

## Alleingang? Uns nutzt nur gemeinsame Arbeit

Dr. Bernhard Schulze, wiss. Sekretär und Sektionsparteilungsmitglied der Sektion TAS

Vor einigen Tagen stauten die leitenden Genossen an der Sektion TAS nicht schlecht. Ein Bericht der FDJ-GOL mit der Überschrift „Ergebnisse der Umfrage der ersten Kontrollpostenaktion zur Studien- und Lernergebnissen“ flatterte auf ihren Tisch. Am Jahresende nahm man wohl die Information des FDJ-Sekretärs über eine Kontrollpostenaktion wohlwollend und zustimmend zur Kenntnis, verfolgte und beeinflusste jedoch den Verlauf der Untersuchung nicht. Nun liegt eine komprimierte Analyse vor, die Meinungen von über 60 Prozent aller Studenten unserer Sektion widerspiegelt.

Das Dokument hat vor allem deshalb Gewicht, weil die FDJ-GOL – übrigens ohne inhaltliche Vorgabe oder Empfehlung der FDJ-Kreisleitung – zu solchen Fragen Stellung nimmt, mit denen die Partei-

und staatlichen Leitungen aller Ebenen sich seit geraumer Zeit beschäftigen, ohne jedoch mehr als einen fragmentarischen Einblick zu gewinnen. Über die Tätigkeit der staatlichen Seminargruppenbetreuer, die Einstellung der Studenten zum Fach Marxismus-Leninismus, über die Kollektiventwicklung der einzelnen FDJ-Gruppen äußert sich die Mehrheit der Studenten in einer konstruktiv-kritischen Weise, die sich erfreulich von ähnlichen Berichten aus dem Lehrkörper abhebt.

Aus der Fülle der ermittelten Ergebnisse seien einige Komplexe herausgegriffen, die für Partei- und staatliche Leitungen nicht nur überdeutlich sind, sondern die Verpflichtung einschließen, gemeinsam mit der Jugendorganisation Wege

zur positiven Veränderung zu suchen und zu beschreiten. Einen zentralen Platz nimmt die Aufdeckung der Ursachen ein, warum sowohl die Leistungen als auch die Studienzucht im Fach ML im 1. Studienjahr schlechter als in den übrigen Studienjahren sind. Insbesondere die Gruppen I/1 und I/3 aus dem Bereich Romanistik/Lehrer und einige Gruppen der Fachschule sind noch weit davon entfernt, ihren Verbandsauftrag ernst zu nehmen, das Studium des Marxismus-Leninismus als FDJ-Objekt Nr. 1 anzusehen. In ihrer Stellungnahme zum ML-Studium stellt die Gruppe I/41 der Lehrestudenten Russisch-Englisch jedoch in bezug auf den rapide gesunkenen Leistungsdurchschnitt mit recht fest: „Es kann nicht nur unsere Schuld sein, wenn plötzlich unser Leistungsabfall zu verzeichnen ist.“

Bereits jetzt steht fest, daß die bisherige Praxis des Einsatzes von Seminargruppenbetreuer geändert werden muß. Die Parteileitungen werden die kritischen Hinweise der Studenten über die Zusammenarbeit einiger Genossen Betreuer mit ihren Gruppen sehr ernst nehmen und die Erfahrungen der besten Seminargruppenbetreuer, wie die des Genossen Sobolewski, verallgemeinern. Der Direktor für Erziehung und Ausbildung muß mit den Lehrkollektivleitern ernsthaft prüfen, wie die Empfehlung der FDJ-GOL zu realisieren ist, keine Betreuer einzusetzen, die nicht in ihrer Gruppe Unterricht haben.

Die besten Studenten bestätigen aus eigener Erfahrung, daß der Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ wesentlich zur Festigung und Stärkung ihrer Grup-

pe beigetragen hat. Für die Lehrkräfte erweist sich daraus die Aufgabe, diesen Prozeß noch konsequenter und intensiver mit dem Ziel zu verknüpfen, höhere politische und fachliche Studienleistungen zu erreichen.

In Auswertung der Kontrollpostenaktion hat die Sektionsleitung erste Maßnahmen beschlossen. Es wird jedoch darauf ankommen, daß die Parteileitungen, staatlichen Leitungen und die FDJ nicht isoliert auswerten. Der begründete Alleingang der FDJ muß zu gemeinsamen Maßnahmen und Schlussfolgerungen aller Partner führen. Deshalb wird die Sektionsparteilung sich auf ihrer nächsten Beratung mit den Ergebnissen der Kontrollpostenaktion beschäftigen und Empfehlungen für Lehrkräfte und Studenten erarbeiten.

## UZ-Nachrichten

### Isotopenpraktika an der Akademie

Spezialkenntnisse auf dem Gebiet der Kernstrahlungsmesstechnik eignen sich Physikstudenten der Karl-Marx-Universität an einem Institut der Deutschen Akademie der Wissenschaften an. In regelmäßig abgehaltenen Forschungspraktika werden ihnen dort zeitgemäße praxisverbundene Aufgabenkomplexe der Isotopentechnik erläutert. Damit setzt das Zentralinstitut für Isotopen- und Strahlungsforschung der Akademie die enge Zusammenarbeit mit der Universität fort, die bereits im Jahre 1956 begründet wurde. Diese in mehr als 15 Jahren gewachsene Basis haben sie durch einen Kooperationsvertrag verbundenen Partner Akademie und Universität auch für andere Wissenschaftsdisziplinen genutzt. Radiochemische Arbeits- und Meßverfahren sowie die entsprechenden theoretischen Kenntnisse vermitteln Akademienangehörige z. B. auch den künftigen Biochemikern unserer Universität. Seit Beginn des Herbstsemesters 1970 hat das Institut weiter praktische Übungen

mit radioaktiven Substanzen für die angehenden Verfahrenstechniker eingerichtet. Die Praktika mit Radionuklid- und Isotopentechnik stehen darüber hinaus auch auf den Ausbildungsprogrammen der Lehrestudenten in den Fachrichtungen Physik/Mathematik sowie Mathematik/Physik.

### Kunsterzieher in Leipziger Schulen

Stilleben und Landschaften von Frank Neubauer, Fachbereich Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte an der Karl-Marx-Universität, sind gegenwärtig an der II. Polytechnischen Oberschule ausgestellt. Angehörige des Fachbereiches, die mit dieser und vier weiteren Oberschulen Leipzigs gemeinsame Arbeitsprogramme beschlossen haben, werden mit Lehrern und Schülern über die ausgearbeiteten Arbeiten diskutieren und ihnen neue theoretische Kenntnisse ihres Fachgebietes vermitteln. Weiter nehmen sie aktuelle kulturpolitische Ereignisse zum Anlaß, um Auseinandersetzungen zu führen, die an den Schulen die Beziehungen zur bildenden Kunst weiter vertiefen. Diesem Anliegen entspricht auch der gemeinsame Besuch der 8. Bezirkskunstausstellung im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit, steht die

effektive und praxisnahe Ausbildung der Studenten sowie die Unterstützung der politisch-pädagogischen Arbeit an den Schulen. So absolvieren Studenten des 1. und 2. Studienjahres Praktika an den Schulen, während sie besonders in die Pionier- und FDJ-Arbeit einbezogen werden. Sie tragen aktiv dazu bei, die Jugendstunden vorzubereiten und durchzuführen und die Wandlungsgestaltung zu verbessern.

### Lumumba-Ehrung am Herder-Institut

Des afrikanischen Nationalhelden Patrice Lumumba gedenken in der vergangenen Woche Studenten und Aspiranten aus mehr als 50 Staaten. 11 Jahre nach der Ermordung des ersten Ministerpräsidenten der Republik Kongo gelobten sie auf einem Meeting am Herder-Institut, die bedeutendsten Ergebnisse des politischen Kampfes von Patrice Lumumba stets zu bewahren und den von ihm eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. Im Namen seiner Kommilitonen sprach der kongolesische Student Georges Etangabeka die Gewißheit aus, daß die internationale Solidarität die anticolonialen Kräfte wie bisher unterstützen werde, das Erbe Lumumbas in aller Welt anzutreten.

### Beste Beiträge von Lesern und Autoren im Januar

Für die besten Beiträge im Monat Januar wurden ausgezeichnet: Dr. Wolfgang Ursinus (UZ 1/72, Seite 6: „Zehn Jahre Klinik für Herzchirurgie“); Gudrun Schaufuß (UZ 1/72, Seite 3: „Rudolf Buchhaus – Sein Leben begann, als er lehren durfte“); Prof. Dr. Gottfried Uhlig (UZ 2/72, Seite 2: „Warum nicht bei uns? Studenten-Lehrstühle für Pionier- und Komsomolarbeit“); Jochen Selbst (UZ 3/72, Seite 6: „Ein Feiertag in Kiew“); Detlev Deininger (UZ 3/72, Seite 3: „Unser Ziel ist, daß jeder bewußt studiert“); Rolf Spalteholz (UZ 3/72, Seite 2: „Dem Karl Liebknecht, dem haben wir's geschworen“); Dr. Otto Müller (UZ 3/72, Seite 1: „Von der Arbeiterklasse lernen: Jeder kennt seine Aufgabe genau“).

Ebenfalls eine Anerkennung erhalten: Reinhard Müller (UZ 2/72, Seite 4: „Konzertbesucher von morgen heute erleben“); Elke Wiegand (UZ 4/72, Seite 4: „Studiobühne mit Volker Brauns ‚Freunden‘“).

### Auf der 8. Kunstausstellung des Bezirkes Leipzig:

(Geöffnet: Dienstag-Freitag 9-18 Uhr, Sonnabend 9-17 Uhr, Sonntag 9-13 Uhr)



Prof. Dr. Heinz Wagner, Altmagnifenz Prof. Dr. Mayer

### Rezitatorengruppe im Bereich Medizin

Am 9. Februar wird im Bereich Medizin als neuer volkskünstlerischer Zirkel eine Rezitatorengruppe gegründet. Um 18.00 Uhr treffen sich im Kulturraum der Stomatologie diejenigen Studenten, Mitarbeiter, Schüler und Lehrende des Bereiches, die bisher mit Rezitationen aufgetreten sind bzw. sich auf diesem Gebiet weiterbilden möchten. Die Leitung übernimmt der Schauspieler Wolf Markoff.

Er dankte dem bisherigen amtierenden stellv. Direktor Dr. Peter Pflügel.

Er dankte dem bisherigen amtierenden stellv. Direktor Dr. Peter Pflügel.

### Verteidigungen

#### Promotion A

Freitag, 4. Februar, 14 Uhr, Sektion Pädagogik/Psychologie, 703, Gustav-Freytag-Straße 41, 2. Stock, rechts, Zi. 73. Herr Gerhard Dietze. Thema: Grundlagen und Grundzüge des zentralgeleiteten technischen Hochschulforschens in der DDR.

### Veranstaltungen

Dienstag, 1. Februar, 16.15 Uhr, Sektion Physik 101, Lindestraße 5, Hörsaal für Theoretische Physik. Kolloquium. Thema: Spinpolarisation und Leitungsmechanismus in Halbleitern. Es spricht Prof. Dr. I. Solomon, Paris.

### Ernennungen

Der Rektor ernannte: Prof. Dr. sc. nat. Gottfried Schuster zum stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion Biowissenschaften.

### Verbesserungen beim Werkküchenessen

Auf Grund einer Anordnung des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen wird für Studenten der staatliche Zuschuß für Mensa-Essen je Tag von 0,20 M auf 0,50 M erhöht. Diese großzügige Maßnahme der Regierung ermöglicht den Mitarbeitern der Abt. Mensen und gastronomische Einrichtungen, ein ernährungsphysiologisch und qualitativ wesentlich verbessertes Mensa-Essen herzustellen, da die Erhöhung des Stützungsbetrages ausschließlich dem Naturleinsatz zugute kommt.

Die bisher für das Mensa-Essen von den Studenten zu zahlenden Essentsteuern bleiben in gleicher Höhe bestehen, also 0,80 M (Naturleinsatz jetzt 1,30 M) oder 0,90 M (Naturleinsatz jetzt 1,10 M).

Um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten auch zu Verbesserungen der Versorgung der Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität zu beizutragen, wird den Beschäftigten, die bisher am Mensa-Essen teilnehmen, die Möglichkeit gegeben, dieses Essen als Werkküchenessen weiterhin einzunehmen. Sie haben dafür einen Essentsteuernpreis von 1,05 M zu entrichten (Naturleinsatz 1,30 M). Außerdem wird weiterhin ein Essen für 0,70 M angeboten (Naturleinsatz 0,95 M).

Der Verkauf von Essenskarten an Betriebsfremde ist grundsätzlich untersagt. Ausnahmefälle sind mit der Mensa-Leitung – 701, Petersteinweg 2-8, Tel. 84111 – zu vereinbaren. Für Betriebsfremde werden zum Naturleinsatz Zubereitungskosten in Höhe von 0,90 M je Portion erhoben. Zum Beispiel bei Mensa-Essen 2,90 M oder bei dem normalen Werkküchenessen 1,95 M.

Diese Regelung wurde mit dem gesellschaftlichen Organisationsrat der Karl-Marx-Universität abgestimmt.

### In Ihrer Buchhandlung eingetroffen:

Arbeitsmaterial zur Direktive des VIII. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975  
62 Seiten, 6,00 Mark

Arbeiterseminar, Eigentum – Mitbestimmung – Systemveränderung  
112 Seiten, 6 Mark

Wissenschaft und Menschheit  
Band 7/1971  
350 Seiten, 18 Mark

Prof. J. M. A.: Die sowjetische Schule in der gegenwärtigen Etappe  
97 Seiten, 7,00 Mark

Überzeugungsbildung im Staatsbürgerkundeunterricht  
156 Seiten, 4,75 Mark

Seghers, Anna: Überfahrt  
Eine Liebesgeschichte  
178 Seiten, 6,00 Mark

Buchhandlung Franz-Mehring-Haus Goethestraße 3-5

Das Redaktionskollegium: Rolf Möllus (Vorsitzender), Heideburg; Ina Urbach; Gisa Pietruschka (Redaktionsrätin); Dr. rer. nat. Wolfgang Dietzsch; Hans Göttsch; Dr. phil. Günter Katsch; Gerhard Matthow; Jochen Schlievoigt; Helgard Vogel; Dr. phil. Wolfgang Weiser. Vertriebsstelle: Walter Litzner-Ver. 83 des Rates des Bezirkes Leipzig. – Erscheint wöchentlich. – Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Postfach 20, Bismarckstr. 16, Fernruf 7 10 72 44. – Bankkonto: 8622-31-000 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig. – Druck: LZV-Druckerei „Marxismus-Denkmal“, III 18 123 Leipzig

## Leser schreiben uns

### Studenten-Lehrstühle

Zu „Warum nicht bei uns? Studentenchristliche für Pionier- und Komsomolarbeit“ (in UZ 2/72, Seite 3)

Der Artikel von Prof. Uhlig findet meine prinzipielle Zustimmung. Es sollte auf jeden Fall in Zukunft vermieden werden, daß die Lehrestudenten, wie heute noch häufig, erst im dritten oder vierten Studienjahr „handgreiflich“ erleben, daß sie Lehrer werden sollen; in meiner Ausbildung habe ich diese Orientierung von Anfang an leider vermisst.

Nicht verwunderlich, daß einige Studenten sich nun in ihrem Beruf nicht wohlfühlen, bzw. zugreifen, daß sie falsch studiert haben, daß sie nicht die Lehr-

Schüler-Beziehung als wesentlich erkannt.

Zudem scheint überhaupt ein prinzipieller Mangel der bisherigen Lehrerbildung zu Tage zu treten:

Beziehung zu selbständigen, schöpferischen, ihre eigenen Kräfte erkennenden Persönlichkeiten durch aktive Auseinandersetzung mit den Problemen der Kinder und Jugendlichen, eigentlich Herzenssache eines jeden Pädagogen, wurde reduziert auf Ferienlager und Schulpraktika. Es sollte aber aus endlich Prinzip der Bildung und Erziehung der Studenten von Anfang an werden. Die Studentenlehrstühle sind ein guter Anfang, wenn sie an unserer Universität mit schlecht bilanzierten Lehrplänen möglich sind...

Forschungsstudent André Geyer, Dipl.-Lehrer Kunstgeschichte, jetzt Sektion ML

## Schöne Aufgabe für URANIA: Schöpferisches Denken fördern

### UZ-Interview

mit Prof. Dr. Wolfgang Menzel, Vorsitzender der Mitgliedergruppe der URANIA an der Karl-Marx-Universität



UZ 4/72, Seite 2

UZ: Genosse Erich Honecker betonte in dem freundschaftlichen Gespräch, das er in der vergangenen Woche mit namhaften Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern führte, daß das Zentralkomitee der SED den Beitrag der URANIA zur Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR hoch einschätzt. Der Erste Sekretär des ZK unterstrich, daß es für die URANIA eine Riesenaufgabe sei, mit wissenschaftlicher Sachkenntnis das schöpferische Denken der Menschen zu fördern. Auch Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität sind aktiv in der URANIA tätig. Sie vereinigen sich Ende vergangenen Jahres zu einer Mitgliedergruppe an unserer Universität. Welche Aufgaben hat sie sich gestellt?

Prof. Menzel: Der Präsident der URANIA, Prof. Dr.-Ing. Eberhard Leibnitz, betonte in dem Gespräch mit Genossen Erich Honecker, daß die URANIA ihre Aufgabe darin sieht, auf allen Gebieten der Gesellschaft, Natur- und der technischen Wissenschaften eine vielfältige, differenzierte, lebensnahe und interessante populärwissenschaftliche Arbeit und massenwirksame Propaganda zu leisten. Dafür die großen wissenschaftlichen Potenzen der Karl-Marx-Universität für die Stadt und für den Bezirk Leipzig in weitest möglichem Maße als bisher wirksam zu machen, ist Hauptanliegen unserer Mitgliedergruppe.

In den nächsten Monaten ist vor-

dringlich, auf der Grundlage einer zwischen dem Bezirksvorstand der URANIA und dem Rektor abgeschlossenen Vereinbarung im Zusammenwirken mit den Leitungen der Sektionen, Institute und des Bereiches Medizin ein Themenangebot der Karl-Marx-Universität für Vorträge zu erarbeiten und dafür die entsprechenden Referenten zu gewinnen. Das Gespräch des Ersten Sekretärs des ZK der SED mit der Delegation des Präsidiums der URANIA hat deutlich gezeigt, welche eine wichtige gesellschaftliche Funktion unsere Organisation hat. Wie viele Kenntnisse, Erkenntnisse und Überzeugungen könnten vermittelt werden, wenn jeder der etwa 2000 Wissenschaftler unserer Universität – sagen wir – nur vier Vorträge im Jahr hält. Dabei wollen wir des Wirkungsfelds weitest, uns in zunehmendem Maße an die Arbeiterklasse, vor allem an die Arbeiter in den Brigaden und sozialistischen Kollektiven, und an die Jugend wenden. Auch unsere Universität selbst wollen wir dabei nicht vergessen.

Es ist unser besonderes Anliegen, auf ihrem Gebiet bekannte und führende Wissenschaftler zur Übernahme von Vorträgen im URANIA-Vortragszentrum anzuregen.

UZ: Was ist bei der Erarbeitung der Themenangebote zu beachten?

Prof. Menzel: In erster Linie geht es uns darum, einen entscheidenden Beitrag bei der Vermittlung des theoretisch-ideologischen Gehaltes des

XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED zu leisten. „Wir wollen helfen die vielfältigen theoretischen, ideologischen und praktischen Fragen zu beantworten, die mit der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe verbunden sind“, bemerkte der Präsident der URANIA zur inhaltlichen Orientierung unserer Arbeit.

Davon müssen die Themenangebote sowohl der gesellschafts- als auch der naturwissenschaftlichen Disziplinen ausgehen. Auch die Vermittlung naturwissenschaftlicher und technischer Kenntnisse muß stets dazu beitragen, das marxistisch-leninistische Weltbild, das sozialistische Bewußtsein zu entwickeln und zu festigen.

Wissenschaftler unserer Mitgliedergruppe werden im Einvernehmen mit dem Rektor, mit den Direktoren bzw. stellvertretenden Direktoren unserer Einrichtungen beraten, wie die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen diesem Anliegen am wirkungsvollsten Rechnung tragen. Unbedingt sollte die Arbeit für die URANIA in den Wettbewerbsprogrammen Aufnahme finden.

UZ: Würden Sie uns bitte noch einige weitere Vorhaben der Mitgliedergruppe nennen?

Prof. Menzel: Unsere Gruppe hat sich am 8. Dezember 1971 konstituiert. Sie hat zwar in der populärwissenschaftlichen Arbeit bewährte aktive Mitglieder, aber als Mitgliedergruppe noch keine Erfahrungen.